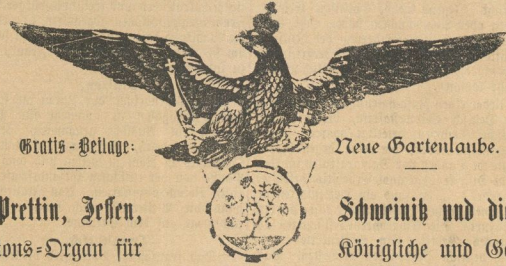


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 692.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 128. Donnerstag, den 6. November 1902. VI. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Am Dienstag den 4. d. Mts. beging das Weidenfelder Fiedel-Gespaar ihre silberne Hochzeit. — (D. G.) Bauernregeln für November. Im Mitterheiligen Zeit zu Weidenlagen weiß und fast. — Andreas Säner tritt dem Korn weh. Wenn im November der Donner rollt, wird dem Vieh das Lob gesollt. — Wenn am Mitterheiligen schneit, lege keinen Heil bereit. — Martini will Laub nicht mehr sehn, sonst muß man im Winter vor Kälte weagen. — Santt Alfabets sagt uns an, was der Winter für ein Mann. — Im November viel Hag, auf den Wiesen viel Gras. — Schaut Santt Andreas hell und klar, segnet er dem Bauer ein gutes Jahr. — Fällt zeitig im November das Raub zur Erde, so soll's ein guter Sommer werden. — Bringt November Morgenrot, der Ausfaat viel Regen droht. — Zu Santt Katharin wintert's gerne ein. — Martinstag trübt, macht den Winter lind und lieb. — Blühn im November die Bäume aus neu, dann währt der Winter bis zum Mai. — Kauft in Herbst die Hafelmaas, bleibt Schnee und Eis noch lange aus.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle. Wie bisher, stellt auch für das laufende Jahr die Kammer im Interesse der Förderung der Landwirtschaft und des Vereinswesens ihre Beamten und Wanderlehrer zu Vorträgen über besondere Zweige der Landwirtschaft zur Verfügung. Weiter hat die Kammer mit den Direktoren der Landwirtschaftlichen Winterkurse ein Abkommen getroffen und diese mit der Wahrnehmung der Tätigkeit von Wanderlehrern betraut. Das Gebiet der Provinz ist in acht Wanderlehrer-Berichte geteilt; die in den zugehörigen Kreisen gelegenen Vereine haben sich mit ihren Wünschen für Vorträge an den betreffenden Direktor der Winterkurse rechtzeitig, wenigstens 14 Tage vor der Verlesung, zu melden. Der 2. Wanderlehrer-Bericht (Dietzen der wirtschaftlichen Winterkurse zu Wittenberg Dr. von Spillner) umfaßt die Kreise Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Wittenberg, Bitterfeld, Teichleben.

Preßk (Elbe). Fast täglich liest und hört man von Verträgen. Es handelt sich oft um unheimliche Summen. Am benachbarten Meindorfen fand ebenfalls ein Betrag von 1,5 Millionen der Höhe statt. Man hat gesagt, hier wurden die Verträge, auf die Spitze getrieben. Als man nämlich kürzlich bei Reparatur des Turmdaches auch des betriebl. bremsenden Turmlochs gedachte, entfiel man sich, auch ihn wieder etwas glänzender auszulichten. Erst vor 25 Jahren war dasselbe eingesehen, nur mit dem Unterschied, daß man damals einen kupfernen herabgenommen hatte und jetzt nur einen solchen aus Stahlblech vorfand. Ein Mann, der aus nächster Nähe Meindorfen's hat, ebenfalls damals aus Versehen einen „leichten“ Knopf vergoldet und den „kupfernen“ — „verbleibt“.

Organ. Schwurgerichtssitzung am 3. November. Verhandelt wurde: 1. gegen die Ehefrau des Arbeiters Schmidt, Elly geb. Merzlich aus Wittenberg, wegen verführerischer Brandstiftung und Verbrechens § 265 St.-G.-B. Bereits am 25. Juni d. J. fand gegen die Angeklagte Termin zur Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Die Verhandlung mußte aber vertagt werden, da Zweifel über die Zurechnungsfähigkeit der Schmidt entstanden und es wurde beschloffen, die Angeklagte durch den Kreisarzt zu ihrem Geisteszustand beobachten zu lassen. Im gestrigen Termin befandete nun der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Heßler, daß die Angeklagte Epileptikerin und nicht im Stande sei, die Folgen ihrer Handlungen zu überlegen. Auf Grund dieses Gutachtens beantragte der Vertreter der Kriminaljustiz Staatsanwaltschaft, die Schuldburden zu verneinen, welfen Antrag die Geschworenen nach Beratung zuzustimmen. Das Urteil des Gerichts lautete auf Freisprechung. — Sodann wurde verhandelt gegen die Dienstmagd Anna Cäcilie aus Schöna, geb. am 29. Mai 1873, die angeklagt ist, am 28. April 1902 ihr Kind gleich nach der Geburt vorzüglich getötet zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung der Cäcilie wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — In der laufenden Schwurgerichts-Periode kommen noch folgende Strafverfahren zur Verhandlung: 1. Am 4. November wider a. den Arbeiter Constantin Remming, zur Zeit hier in Haft, wegen Diebstahls, Vergehens, Körperverletzung und Betrugs, b. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, c. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, d. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, e. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, f. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, g. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, h. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, i. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, j. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, k. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, l. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, m. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, n. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, o. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, p. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, q. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, r. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, s. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, t. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, u. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, v. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, w. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, x. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, y. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens, z. den Arbeiter Heinrich Böhme, wegen Vergehens.

Interesse dürften die Verhandlungen über die beiden letzten Straftaten sein. Der erstere sei, wie noch erinnerlich sein dürfte, der Fleischermeister Schöde zu Wittenberg zum Opfer. In dem zweiten Straffall handelt es sich um die fogenannte Fleischer Messer-Skizze, die infolge einer beklagenswerten Verwechslung einen vollständig Unschuldigen zum Opfer forderte. (Zorg. Kreisbl.)
Wittenberg, 3. November. Musikdirektor Professor Karl Stein ist, 78 Jahre alt, in der vergangenen Nacht hier gestorben. Die Schließung der Geschäftstätigkeiten während des Hauptgottesdienstes wird von der brandenburgischen Provinzialverwaltung angetrieben. Ein Berliner Blatt theilt aber mit, die preussische Regierung habe beschloffen, diesen Befehlungen keine Folge zu geben.
Halle a. S. Der Gastwirt Lehmann hier hatte ein Schlachtfest für seine Fremde veranstaltet; am Abend wurde getanzt und deshalb wurde er vom Magistrat zu einer Lustbarkeitssteuer von 10 Mark herangezogen. In seiner Klage machte er geltend, daß das Tanzfest lediglich ein Hausball und keine öffentliche Lustbarkeitsveranstaltung gewesen sei. Der von dem Magistrat aufgenommene Beweis fiel zu Ungunsten des Magistrats aus und der Kläger wurde von der Steuer freigesprochen.

Lauscha a. M. Eine schreckliche Bluttat wurde am letzten Sonntag in der 10. Abendstunde hier auf offener Straße verübt. Das Opfer derselben ist der Hausknecht Ernst Weinek im Gasthof „Zur Mose“, der zugleich Verpflegungslieferant ist. W. hatte den wogebenden Arbeiter Zutter wegen aufstrebenden Stimmens auf die Luft gesetzt und war dann noch ausgegangen, wobei er von 2. auf offener Straße überfallen und ihm die linke Halsschlagader durchgeschnitten wurde. Weinek schleppte sich noch ca. 100 Meter weit und verlor dabei dann. Der hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der Thäter ist entflohen.

Wittenberg. In den größeren Weinbergen der Provinz Pflanz hat Ende der letzten Woche die Reife ihren Anfang genommen. Der Traubenreife ist überall ein recht guter, die Qualität dagegen ist allerters weniger als gut. Für den Gemüter Trauben werden je nach Lage der Berge 8 bis 13 Mark bezahlt.

Koburg. Die gefeierte Großherzogin Victoria von Hessen, die zunächst bei ihrer Mutter in Koburg lebte, ist dadurch, daß sie sich unglücklich eine eigene Hofhaltung einrichtete, der Steuerfreiheit, welche die Mitglieder des herzoglichen Hauses genießen, verlustig gegangen und alsbald von der Steuerbehörde in Koburg zur Veranlagung herangezogen werden. Wie es weiter heißt, ist ihr steuerpflichtiges Einkommen auf 120 000 M. festgesetzt.

Ebersdorf (Mehle j. V.). Vor ungefähr 20 Jahren ist von hier der Waldschneebauer Keipert unter Hinterlassung großer Schulden nach Amerika flüchtig geworden. Seine zahlreichen Gläubiger wurden nun dieser Tage insofern angenehm überrascht, als ein Bevollmächtigter von Keipert erschien und die von demselben damals gemachten Schulden jetzt auf Heller und Pfennig beglich.

Nordhausen, 3. Nov. Entschieden wurde in Wimmelrode bei einer Kirchweih der 19jährige Ackerknecht Apel aus Klettenberg. Der Thäter ist verhaftet.

Sakrowitz. Das Manns-Regiment hennigs s. Treffensfeld (Altmarkisches) Nr. 16 soll fortan den Namenszug seines Chefs, des Königs von Sachsen, auf den Epaulettes, Achselstücken und Schulterklappen tragen.

In Berlin sinken die Fleischpreise. Verschiedene Fleischer in Moabit theilen jetzt ihren Kunden mit, daß sie fortan das Fleisch für den alten Preis verkaufen wollen und bewilligen sogar noch Zugaben. Man muß sich nach und nach die starke Fäulnis von Wild und besonders von Gänsen sein, die jetzt den billigen Vrat liefern.

Eine Liebesstragie. Die seit einiger Zeit in Hainichen in Sachsen spielte, fand in der Nacht zum Sonntag im Thiergarten einen blutigen Abschluß. Auf dem Wege vom großen Stern nach der Brückentaler wurde am Sonntag Morgen der etwa 25 Jahre alte Zeidler Ernst Verstein aus Hainichen todt und seine Geliebte, die 19 Jahre alte Ferkleinerin Sarah Wegler, auf den Tod verurteilt aufgefunden.

Nach ein Liebesdrama. Ein Nordverfuch wurde in der vergangenen Nacht im Thiergarten verübt. Es handelt sich wieder um das Ende einer Liebesgeschichte. Ein 22 Jahre alter Schreiber Ernst Thiele lösch dreimal auf seine Geliebte, eine 18jährige Arbeiterin Elsa Hoff, verurteilte sie schwer und entließ. Der Attentäter hat sich am Montag Abend in einem Berliner Bierlokal erschossen.

Erfurt, 30. Okt. (Ausführungen.) Nach einer „Polizei“, welche während des Strohweiffes in Waltersleben bei Erfurt stattgefunden hatte, traten die Mitglieder der dortigen Sanitätskolonne vom Nothen Kreuz in Aktion. Der Einwohner Seebald und ein Schwelkenauer aus Bayern waren, einer geringfügigen Ursache halber, hart aneinander geraten. Seebald stach mit einem spitzen Instrument auf den Gegner ein und dieser legte sich mit einem Bierbeil zur Wehr. Beider Verletzungen sind schwer. Das letzte Wort in der Sache wird das Schöffengericht in Erfurt sprechen.

Berlin, 31. Okt. Eine fürchterliche Panik brach abends bei einem Brande im Hause eines Droguenhändlers in der Straalenstraße aus. Der Brand entzündet vermutlich durch Entzündung von Benzol und anderer leicht entzündlicher Flüssigkeiten. Bei der Ankunft der Feuerwehr waren bereits zahlreiche Bewohner des Hauses auf das Dach geflüchtet, da über die brennenden Treppen ein Nidung nicht mehr möglich war. Die Feuerwehr rettete die Bedrohten mit dem Sprungtuch und medianischen Leitern. Bei den Lösungsarbeiten fand man noch zwei Kinder in einem Raum, die bereits unter Rauchergiftung gelitten und Brandwunden davongetragen hatten. Die Lösungsarbeiten bauerten die ganze Nacht fort.

Des Herbstes Trost.

Ah, wie ich so schön doch jetzt fast jeder Tag!
Seele, laß verflummen um Dein Weib' und Ach!
Sich, wie hell die Sonne glänzt am Himmelsdom,
Wie ihr Bild dort widerstrahlt im goldenen Strom!
Wie — je höher aufwärts steigt ihr Feuerball —
Eich's wie neues Leben regt all überall!
Milde Hüfte wehen, wolkenloses Blau
Liegt wie Himmelsstücken über Feld und Au!
Und in Wald und Gärten, welche Farbenpracht!
Schnö, wie laum der Frühling sie hervorgerbracht!
Fällt auch unaufhörlich Blatt auf Blatt vom Baum,
Democh scheint die Welt mir wie ein süßer Traum!
Dum so laun schmeigen, Herz, Dein Weib und Ach;
Was verflumt der Sommer, sich! der Herbst holt's nach!
Und wenn diesem Sommer gleich Dein Leben war,
Laß den Herbst zum Trost Dir dienen immerdar!
Wenn nur Sturm und Wetter war Dein herbes Loos,
Wenn nur Luz Dein Glück war und Dein Leben froh —
Dann des Herbst's gedentend halt' die Hoffnung nach!
Was Du ihr entbehrest, einmals soll's Du nach!
Selig, die ihr Leid hier tragen soll fast sich,
Denn sie soll'n getrotet werden einzig!

A. Planfenburg, Berlin.

Etterarishes.

— Der **Lahrer Hinkende Bote**, dieser vollstündigste aller Kalender, hat seinen alljährlichen Ausgange von neuem angeht und findet überall freundliche Aufnahme, da er auch weiter wieder allezeit zu erhallen weilt. Der Kalender für 1903 ist gleich seinen Vorgängern ein willkür und schönen Gesichts. Nicht zeitgemäß ist die spannende Erzählung „Verkauf“ von Waldwin Mollhaff, dem rühmlichst bekannten Reises- und Romanfchreiber; in ihr wird der abscheuliche Mädchenhandel beleuchtet, zu dessen Beseitigung erst vor wenigen Wochen eine internationale Konferenz in Paris tagte. Eingeleitet wird der Kalender von einem schmunzollen, pöfenden Gesicht von Fritz Hienhard. Der Hinkende erscheint in drei Ausgaben (zu 30 Pfg., 50 Pfg. und 1 M.), von denen die größte, der „Große Volkskalender“, nicht weniger als 18 längere oder kürzere Geschichten enthält, darunter die reizende Erzählung „Der Sieb'ng'scheite“ von Ottomar Stauf von der Marsch, eines der schönsten Erzählungen der Heimatdichtung.

Bistritz für Fulkende. Der echte Peru-Balsam enthält 10 Proz. reine Zinnmüure. Diese natürliche Zinnmüure, in Cognac gelöst, eignet sich vorzüglich zur Bekämpfung des quälenden Hustens, besonders dann, wenn eine Lungenentzündung befeuchtet ist, oder schon besteht. Eine große Anzahl Ärzte betrachten den echten Dr. Schmeß's Peru-Cognac „A. exco“ aus der Fabrik von Dallmann & Co. in Schierstein a. Rhein als ein gutes Hilfsmittel zur Bekämpfung der Lungenentzündung im Anfangsstadium, sowie als Vorbeugungsmittel in zweifelhafte Fällen, weil es erzielet ist, daß durch diese Balsam-Lösung die Zinnmüure in's Blut übergeht, und so in die Lungen gelangt, wo sie zu Benzoesäure oxydiert wird. Peru enthält im Liter Cognac die Wirkstoffmenge aus 50 Gramm Peru-Balsam und wird niemals offen fonder nur in verpackten Flößen, unter das Wasser „Perco“ tragen, abgegeben. Preis 7 Mark. (Deutsche Medizinische Zeitg. Nr. 17, 1902.)

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden fortwährend entgegengenommen.

Politische Rundschau.

Zeitschau.

Die Neubildung unserer heimischen Einheits-Gesamtwahl ist mit der Indienststellung des kaiserlichen „Bürokraten“ vorläufig abgeschlossen. Sämtliche holländischen Einheitsflotte der Mittelmeerflotte sind unter die Kriegslage getreten. „Wettin“, „Wittelsbach“, „Jährling“. Sie werden mit einem Schiff der Kaiserflotte, dem „Kaiser Karl dem Großen“, eine besondere Division bilden. Bemerkenswert ist, daß unsere Schlachtflotte jetzt ausnahmslos mit Schnellfeuergeeschützen versehen ist. Die schwere Artillerie weist jetzt 32 Schnellfeuergeschütze gegen 20 auf. Insgesamt ist die Zahl der Schnellladetorpedos von 230 auf 272 gestiegen. Die Verstärkung der mittleren Artillerie und die Verbesserung der Panzerung sind wichtige Fortschritte. Die Torpedo-Ausrüstung liegt jetzt fast ganz unter der Wasserlinie und ist somit besser geschützt. Die Belagungsstärke der Schlachtflotte ist um 240 Mann, die Geschwindigkeit der Geschützschiffe wird aber erst durch die Indienststellung des vierten Schiffes vom Wittelsbachtypus erreicht werden, die am April 1903 fertigsteht. Es soll Thracie sein, das die Errichtung eines königlichen Meeresbundes in Venedig geplant ist. Mit den beteiligten Mächten seien bereits Verhandlungen wegen der Platzfrage im Gange. Daß das freireisende Wallgebäude für den Schloßbau in Aussicht genommen ist, sei freilich noch keineswegs feststehend. Den Plan zur Errichtung des Schloßes habe der Kaiser während der Wiener Kaiserreise und auch später in frühere Erwägung gezogen.

Zum Direktor des königlichen Landgeheims in Marienwerder an Stelle des verstorbenen Majors Freyer ist Wittmeyer im zweiten Gardebataillon ernannt. In Aussicht genommen ist der frühere Hauptmann des 1. Infanterie-Regiments v. Bismarck, ein Wilhelm I. ernannt worden.

Landtagsabgeordneter Freyer v. Zedlitz-Neudorf tritt in die Verwaltung der „Augusta“, Allgem. deutsche Anwalts- und Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin ein. Freyer v. Zedlitz war früherer durch seinen Onkel zum Präsidenten der Verhandlung berufen worden, kam aber über den Mittelstand zum Fall.

Zum Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis ist der kaiserliche Geheim Oberregierungsrat und vortragende Rat im Reichsamt des Innern Theodor Lewald ernannt worden.

Der Reichstags-Abgeordnete Richter ist Montag früh 6^{1/2} Uhr in Berlin gestorben. Heinrich Richter wurde im Jahre 1833 in Danzig geboren. Den ersten Parlamentshinter haben die folgenden Reichstagskammern hingegeben. Er starb, ohne das Wahlrecht zu haben. Zeit und Ort der Beerdigung sind noch nicht bestimmt worden.

Der Besuch des bayerischen Kronprinzen bei unserer Kaiserreise hat vielfach zu Gerüchten in der Presse Veranlassung gegeben, welche in demselben ein bedeutendes politisches Ereignis erblicken wollten. Man brachte die Besuchsfahrt entweder mit der

angeblichen Neutralisierung des nordischen Königreichs oder gar mit der preussischen Außenpolitik in Nordschleswig in Verbindung. Diese Auffassungen sind durchaus irrig. Das offizielle Verweilen des Kronprinzen Friedrich auf deutschen Boden gilt als Beweis für die durchaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Herrschhäusern Dänemarks und Deutschlands, ein Beweis für die Harmonie, welche zwischen den beiden Völkern angeknüpft herrscht. Irrend welche politische Erweiterungen oder Abmachungen haben nicht stattgefunden, und eine Veränderung der deutschen Politik gegenüber dem nördlichen Nachbarn ist Nordschleswig kann selbstverständlich nicht in Frage kommen.

Neben einem Zusammenstoß an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika, bei der auch deutsche Truppen beteiligt waren, meldet Hauptmann Wob, der eine gegen herumziehende Banden von Damaralanten im Senghar-Distrikt ausgeübte Expedition befehligte, folgendes: „Ich fand ein Hottentotten Dorf auf einer großen Insel in der Nähe der Insel-Spitz. Die Eingeborenen klüfteten auf deutsches Gebiet. Ein Hottentotte wurde durch deutsche Patrouillen erschossen. Nachher mit fünfzehn Begleitern befindet sich in den Bergen auf deutschem Gebiet, er wird von deutschen Truppen verfolgt. Ich habe die Gegend von Südost bis Nordwest vollständig durchsucht und bin jetzt im Begriff, nach Bella zurückzukehren.“

Auf das Jubiläumstelegramm der Festversammlung in Halle zum 40-jährigen Bestehen der Universität Wittenberg an den Kaiser ist dem Kaiser der Universitäts-Delegationsrat folgender Dank des Kaisers gegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben das Gedächtnis der Irene anlässlich der feierlichen Feier der Universität gern entgegengenommen und lassen für diese Verbindung mit dem Lande die fernsten Dankes, daß die Universität auch viermal aus ihrer hohen Aufgabe, eine Platzstätte deutscher Wissenschaft und Geniarung sowie der Liebe zum Vaterlande und seinem angefangenen Herrscherhaus zu sein, erfüllt sein möge. Auf Allerhöchsten Befehl: Geheimeres Kabinettsrat von Lucanus.“ Unter den zahlreichen übrigen Glückwunschtelegrammen befinden sich solche der gegenwärtig verammelten Provinzialparlamente von Brandenburg und Pommern.

Für die gegenwärtig in Tüft lagende preussische Provinzialparlamente hat mit Bezug auf die bekannten vorigen Verträge die Provinzialparlamente folgende Beschlüsse: Die Provinzialparlamente wollen mit allen ihre zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß der Geboten Gottes und dem Geleße des Staates hohnsprechenden Unflut des Duelle keinerlei Schonung zu Teil werde.

Der erste Kohlenzug ist aus dem Bergbaubezirk Deutsch-Schantung auf einer deutschen Eisenbahn zur Verladung auf ein deutsches Schiff in der Hafenstadt Tsingtau eingetroffen. Der erste Erfolg!

Oesterreich-Ungarn.
Der Finanzminister erklärte, die gesamte Wirtschaftslage Oesterreichs könne keineswegs als eine trübselige bezeichnet werden.

Die Steuer-Eingänge waren günstig und weisen 6 Mill. Kronen mehr auf. Große Eisenbahnbauten werden einzelnen Industrien erhöhte Beschäftigung geben.

In dem Kronrate wurde beschlossen, die Wehrvorlage zu unterbreiten, durch welche für das nächste Jahr das Heereskontingent um 20 000 Mann erhöht wird.

In den nahe bevorstehenden Landtagswahlen in Niederösterreich werden in Wien mehrere Frauenvereinigungen von den sozialdemokratischen und freisinnig-bürgerlichen Frauenorganisationen eingeladen, zu welchen die Wahlkandidaten eingeladen werden sollen, um sie über ihre Stellung zur Frauenfrage zu interpellieren.

Italien.
Der Gegenbesuch des Zaren an italienischen Königshof ist nunmehr für Mitte Januar in Aussicht genommen. Kaiser Wilhelms Geburt, vier Tage als Ost des Kaisers in Rom zu weilen und auch dem Kaiser von der russischen Gesandtschaft aus einen Besuch abzustatten. Von Italien soll dann die Weiterreise nach Athen erfolgen, und zwar auf dem Seewege.

Frankreich.
Das französische Volk wird vielleicht in absehbarer Zeit mit der progressiven Steuerreform, der denkbar idealen Steuerform beglückt werden. Die Deputiertenkammer wählte nämlich zum Vorsitzenden der Budgetkommission, die sich mit der Steuerreform zu beschäftigen hat, den Abgeordneten Doumer, der f. Z. als Finanzminister das Projekt der progressiven Einkommensteuer einbrachte. In den hiesigen und hiesigen öffentlichen Kreisen Frankreichs sprechen und verstehen die Einwohner auch nicht ein französisches Wort, so daß die hiesigen Behörden die Anordnung der Regierung, wonach der Religionsunterricht in ganz Frankreich ausschließlich in französischer Sprache zu erteilen ist, einfach für unausführbar erklärten.

Neuer Standa in Aussicht. Der verhaltene Bankier Boulaie machte vor dem Unteruchungsrichter Balles neue interessante Enthüllungen, woraus hervorgeht, daß Boulaie in seinen Geschäften vielfach von Amtspersonen unterstützt wurde, so daß wieder unheilvolle Verwickelungen bevorstehen.

Türkei.
Die Florie hat den englischen Forderungen nachgegeben und Befehl erteilt, daß die türkischen Truppen aus dem Hinterlande von Aden zurückgezogen werden.

Marokko.
Der Scheich Mohamed Agagi ist in Amena, 30 Meilen von Fez, eingetroffen in der Absicht, den Sultan zu fügen, angeblich wegen seiner Reformpolitik. 4000 Mann Truppen sind gegen ihn entsandt.

Von den Zaren.
Eine seltsame Fronte des Gedächtnisses will es, daß bei diesem „Mittler“, um denentschieden der Krieg mit Transbaal unternommen wurde, jetzt der englischen Regierung die größten Hindernisse in den Weg legen. Nachdem sie nun mit Hilfe Englands alle Rechte und Vorteile erreicht, nach denen ihr Herz begehrt, weigern sie sich, den von ihnen verlangten Teil der Kriegskosten beizutragen. Die Heile Chamberlains nach

Südafrika soll zum Teil mit der aufrechterhaltenen Haltung dieser Elemente zu tun haben. Sie wollen keine ausgiebige Verbesserung der Goldindustrie, und wenn auch schwerer Herzen — die in blühenden Reichtum liegen, nur um die Zahl der ohnehin zu bedeutenden Schwierigkeiten nicht noch zu vermehren.

Ruß und Wilhelmschaft.
Ein freundliches Urteil über Deutschland von dem Kaiserlichen Reichstag hat die ungünstige Beside Ludwig Biers gelegentlich eines Besuchs in Petersburg. Lieber das Schicksal der Deutsch-Russischen Freie der Fortsetzung: Deutschland betraute eine Alliengeellschaft mit der Kolonisation und Bewirtschaftung der unfruchtbaren Gebiete und überließ diese Gesellschaft alle Hoheitsrechte. Die Gesellschaft konstituierte sich mit einem Kapital von 10 Millionen Mark und hat im Verlauf von 14 Jahren viele Verträge zur Anpflanzung von Bäumen, Baumgärten, Laub, Baumstämme usw. gemacht. Das Ende von Liebe war, daß die Verträge das ganze Kapital der Gesellschaft angriffen, so daß 1898 die deutsche Regierung die Verwaltung der Insel wieder in eigene Hände nehmen mußte, indem sie der Gesellschaft die wirtschaftliche Ausbeutung der Kolonie überließ. Deutschland ist eine der jüngsten und unerschöpflichen Kolonialmächte. Den deutschen Verträge fehlen noch die nötigen Mittel für die Verträge und die Erhebungen. Dasselbe hat es mit sehr armen Bevölkerung zu tun, der Boden ist arm an Naturkräften, und ein Handel überhaupt nicht vorhanden. Die wichtigsten Erzeugnisse sind nicht einmal geeignet, sie auf anderen Märkten als Arbeiter zu verwenden. Wir, die wir an Ort und Stelle die Verhältnisse kennen lernen, können festhalten, daß die vielen Einwendungen, welche gegen Deutschland als Kolonialmacht vorgebracht werden, zum größten Teile unbegründet und ungerichtet sind. Ich habe viele Beispiele für die deutschen Beherrschungen und ihre Kolonialpolitik. Ich kann eine Meinung äußern, die ich glaube, daß Deutschland, das jedoch nicht frei, seine Kolonien wirtschaftlich auszunutzen und die Bevölkerung durch die Kolonisation zu erhöhen und zu fördern, im Laufe der Zeit, und wenn es die notwendigen Erhebungen gesammelt haben wird, den Weg finden werde, um diesen Teil der Erde der Kultur zu eröffnen, ohne die Eingeborenen zu vernichten.

Die Feier der Einweihung
der neuen Gebäude der Berliner Hochschule für die bildenden Künste und für Musik wurde durch eine große Ansammlung der Studierenden der Berliner Hochschule eingeleitet. Das schönste Wetter begünstigte das farbenreiche Schauspiel, wobei über hundert Wagen bildeten den stattlichen Zug, farbige Banner und gold- und silberbedeckte Fahnen wurden mitgeführt. Zahlreiches Publikum bildete Spalier auf dem Wege zur Lindenbergrstraße und begrüßte gegen 12^{1/2} Uhr mit lauten Hochrufen die Majestäten, die sich im offenen Vierpänner mit einer Eskorte der Garde-Kürassiere zur Feier begaben. Der neue Hofstaat erwiderte eine Ehrenkompanie der Giltkammer die Domänen. Im Gange der Hochschule empfingen der Minister Dr. Sudi, der Präsident Professor Ende, die Sekretäre der Akademie, Professoren von Dettlingen und Stroh, die Direktoren der beiden Hochschulen, Professoren A. v. Berner und Joachim, und der Direktor des Instituts für Kirchenkunst, Professor Rabede das Kaiserpaar und geleiteten es zur feierlich beleuchteten Aula. Hier waren versammelt die Professoren in ihrer dunkelsten Tracht, die Direktoren der Universität und der übrigen Berliner Hochschulen, die Delegierten auswärtiger Akademien und Künstlergesellschaften. Es er-

Selene.

Roman von Moritz Lill.

Nachdruck verboten.
„Es wäre jetzt wirklich recht wünschenswert, wenn wir an die Arbeit gehen könnten“, sagte Rothmann mit gedämpfter Stimme, „so kann das nicht lang mehr dauern. Deshalb ist es mir sehr lieb, daß Sie auf dem Wege sind, auch die letzte Schwierigkeit zu überwinden.“
„Wie gesagt, es fehlt nur noch eine Kleinigkeit“, versetzte jener. „In einigen Tagen, vielleicht schon morgen ist alles geordnet.“
„Hummänier oder Oesterreicher?“ fragte der Mann im Paletot.
„Die letzteren natürlich, es ist viel vortheilhafter!“ versicherte Strober. „Schon die Auswahl ist hier viel größer, aber auch der bei weitem härtere Bedarf erleichtert das Geschäft. Gest alles nach Württemberg, so ist ein schönes Stück Geld zu verdienen.“
„Wanngeleht, daß wir vorfristig sind und es nicht übertrafen“, fiel Rothmann seinem Begleiter ins Wort, „dann aber auch, daß wir rechtzeitig eine Kustveränderung mit unserer Person vornehmen, es man uns auf die Finger klopfen.“
„Und Sie im Hause sicher vor unheimlichen Überfällen?“
„Rothmann!“ antwortete Strober. „Meinen Vorkühnen, einen armen Pflichter, der mit Frau und fünf Kindern am Hungertode naht, habe ich ins Gefestnis gezogen und in ihm einen willigen Helfer gefunden.“
Rothmann schüttelte mißbilligend das Haupt.
„Das ist ein Mitwörter mehr, und je mehr Eingeweihte, desto eher ist Verfall zu fürchten“, meinte er. „Es wäre mir lieber gewesen, die Sache wäre ganz unter uns geblieben.“
„Einen Stauber Sorge, der arms Deufel wird uns nicht schaden!“ sagte Strober lächelnd, „das Messer ist ihm an der Kehle. Der Hauswirth droht, ihn wegen richtigen

Mittels an die Luft zu setzen, und sein bißchen Ehrentitel vermag ihn nicht zu erheben. Da hat denn die Gelegenheit, sein Einkommen auf leichte Weise zu vermehren, mit Freuden ergriffen, und wir haben den Vortheil, von unserem Fabrikate mehr als dies sonst der Fall sein würde, unter die Leute zu bringen.“
„Dann wird es also auch nicht ausfallen, wenn ich Sie von jetzt an Reithilf bediene, es geht doch so wunderbar zu besprechen. Wenn es Ihnen recht ist, begleite ich Sie nach Hause, ich bin wirklich begierig, die Probe zu sehen, von der Sie sprachen.“
„Gern, kommen Sie, es liegt mir viel daran, Ihr Gutachten über meine Leistungen zu vernahmen.“
Sie waren in einem der ältesten Stadtheile Berlins gelangt. Vor einem unansehnlichen, niedrigen Hause blieb Strober stehen, zog einen Schlüssel aus der Taube und öffnete geräuschlos die Thür; im nächsten Augenblicke waren beide im Hausflur verschwunden.
5.
„Meine Damen und Herren, das Spiel kann beginnen!“ rief der Employee, indem er sich zurücksetzte und einen Blick über die Versammlung schweifen ließ.
Es war in einem geräumigen Zimmerräume eines der vornehmsten Restaurants der Residenz, wo sich allabendlich eine Gesellschaft von Herren und Damen zusammenfand, um sich den Ausregungen des rouge et noir, jenes bekannten Casarospieles, hinzugeben, das einst in den weltberühmten deutschen Taubensäden Millionen zirkulieren ließ und noch heute in Wien in vollster Blüthe steht, während es noch an tausend anderen Orten unseres Erdtheiles heimlich getrieben wird.
Auch hier waren alle Vorichtsmaßregeln getroffen, um die Anwesenden vor einer Ueberempfindung durch die Polizei zu schützen. Nur wer durch einen als zuverlässig bekannten Galt eingeführt wurde, hatte Zutritt und durfte sich am Spiele betheiligen, und es war selbstverständlicher Gebrauch, daß

Manam vorgezählt, also auch niemals ein Namen genannt wurde. Auch nach dieser Richtung hin wurde auf diese Weise das Geheimnis gewahrt, so daß im Falle einer Verhaftung eines oder mehrerer Theilnehmer die übrigen vor Vorrath stets sicher waren. Selten kamte einer der Anwesenden außer denen, die er eingeladen hatte, noch irgend einen beim Namen; die Spieler waren fast immer dieselben und jedem der Spieler vertraut, aber keiner formte jemals nach Namen und Stand.
Eine dunkle, nur dem Eingetroffenen bekannte Seitentreppe führte zu dem Lokal, das in ersten Stocke lag und nur erreicht werden konnte, nach dem man einen langen flackernden Gang passirt hatte. Der Gang begreife, wurde in einer bestimmten Weise an die Thür klopfen. Die meisten Geheimnisse nicht kamen, an ein Uebersehen; ein Druck des Knopfes auf einen auf dem Tische befindlichen Knopf, und künftliche Gasflammen verlichteten, eine Tapetenstirn im Hintergrunde des kleinen Saales, die ebenfalls durch geschickt angebrachte Wandverzierungen verdeckt war, nahm die Theilnehmer auf und ermöglichte ihnen durch das Nachbarhaus auf die Straße zu gelangen. Wer die geheime Treppe nicht kannte, forderten sich von Hausgebäude aus durch eine andere Thür Zutritt zu dem Räume verschaffen wollte, der verrieth kein Rauchen, ohne daß er es ahnte, schon einige Minuten vorher, mochte er auch noch so vorfristig sich nähern; sein Fuß berührte unfehlbar eine elektrische Leitung, welche eine Glocke im Spielzimmer in Bewegung setzte und die Anwesenden rechtzeitig warnte.
Es waren seltsame Gestalten die sich hier abendlich zusammenfanden, Männer und Frauen von hochachtbarem Ansehen, Bekanntheit, Schaulustige, Offiziere in Zivil, dunkle Eiferharn bedeckte Gelehrte, herabgekommenen Monnes, deren letzte Hoffnung ein Spielgewinn, Franzosen und Engländer, Russen und Italiener, meist Leute, die sich Vergnügen halber in der Weltkath aufhielten und Zerstreung suchten.

föhnen ferner die Minister Frör. v. Rheinbaben und Rudde, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, die Oberbürgermeister Stürckne und Schultens, von Herrenhaus Frör. v. Mantuffel, vom Abgeordnetenhaus Dr. Strauß, ferner Excellenz Menzel u. a. Während des Vortrags von König, Salva me regem! durch den Chor der Hochschule nahmen die Allerhöchsten Herrschaften unter einem Baldachin Platz. Kultusminister Staudt führte in seiner Ansprache aus, schon früher freilich habe die Verlegung der Hochschulen als notwendig erkannt, Kaiser Wilhelm II. habe die Schwierigkeiten beseitigt, welche entgegenstanden. Die Neubauten seien in ihrer musterghen, den Bedürfnissen der Hochschulen entsprechenden Einrichtungen von höchster Bedeutung für die Kunst. Der Minister verlas sodann die Liste der zahlreichen von dem Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen.

Aus aller Welt.

Vie von Telav nach Tiflis fahrende Post ist überfallen und beraubt worden. Von den Post begleitenden Beamten wurde einer getötet und ein anderer schwer verwundet. Den Räubern fielen 8000 Rubel in die Hände.

Das Jafel Stalheim in Bergen, in dem der deutsche Kaiser wiederholt Aufenthalt genommen hat, ist niedergebrannt.

In Ungolshelm bei Straßburg wusch sich ein erst kürzlich aus einer Irrenanstalt entlassener Mann mit seinen 3 Kindern vor dem Wasser Schmuggel. Die Wasserwärterfrau konnte die Kinder noch rechtzeitig zurückreißen. Der Irrsinnige wurde überfahren und sofort getötet.

In Danvers erkrankten neun Personen nach Genuß von einem karpainen Geßig bergeter Schlaganfall unter Verfallungserscheinungen. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, die übrigen schwerer in Lebensgefahr.

In Breslau brachen 5 Dachstuhlbrände in derselben Gegend aus, die vermuthlich auf Brandstiftung zurückzuführen sind. In einem der Häuser geriet mehrere laufende Kinder in Lebensgefahr, konnten jedoch durch die Feuerwehr gerettet werden.

Von der Braut des Hühnerprinzen schreibt man aus Shanghai: Schon vor einigen Wochen wurde kurz erwähnt, daß der Hühnerprinz und Krümel Jung zu die Tochter des Großherzogs gleichen Namens, die sich im letzten Winter auf Wunsch der Kaiserin-Wittve hin miteinander verlobten, zu ihrer bevorstehenden Hochzeit festbare Gesandte entsenden hätten. Hierüber werden folgende nähere Angaben gemacht: Die glänzende Braut hat allerdings eine hübschere Mitbewerberin, die sich sehr leisten kann. Es befindet sich darunter z. B. zwei goldene und zwei silberne Geheiraten, jedes aus 126 Stück bestehend; ferner 8 vollständige Garnituren von Möbeln aus kantonesischem Ebenholz in einstufiger Manier; 2 Garnituren von Möbeln in europäischem Geschmack; eine Klavirne der feinsten Seiden- und Damaststoffen usw. Das Ganze hat einen Wert von etwa 300,000 M. Die Speisen wurden zumest von unheimlichen Freunden aufgebracht, die natürlich hoffen, daß

sich diese Ausgabe für sie später zuungunzig bezahlt mache. Weitere 300,000 M. bekommt die Braut in bar, teils in goldenen und silbernen sogenannten 'Schäben', teils in Silberdollars — wie es heißt, sind diese großenteils eine Gabe des General-Gouverneurs eigenen Lichtung in Blaufärbung aus seiner eigenen Münze — und in Banknoten der Hongkong und Shanghai-Bank sowie der Nankingschiffbau-Bank. Und die Kaiserin-Wittve hat bei dieser Gelegenheit ziemlich tief in den Säckel gegriffen, indem sie ihrer Großnichte — Jung Lu ist ihr Name — etwa 25,000 Dollars in barem Gelde verehrt hat. Das ist zwar nicht mehr, als man bei solchen Gelegenheiten von den hohen Staatswürdnern erwartet; aber die alte Dame ist als ziemlich manneig bekannt, weshalb es ihr selbst wahrscheinlich als eine recht bedeutende Summe vorzukommen wird.

Vermischtes.

Die mexikanische Postverwaltung beabsichtigt, in dem Salterraum des neuen Postgebäudes bei Veracruz Büsten von Männern aufzustellen, die sich um das internationale Postwesen in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Diese Ehre soll in erster Reihe dem Schöpfer des Weltpostvereins, Stephan, zu Teil werden. Die mexikanische Postverwaltung hat sich an das Reichspostamt gewendet, um als Unterlage für die Büsten des Bildhauers gute Abbildungen des Staatssekretärs zu erhalten. Dem Gesuchen ist bereitwillig entsprochen worden.

Die höchste Gebirgshöhle der Erde ist diejenige, welche von Lima über San Bartolomeo und Matucana in die Anden führt. In Matucana hat sie bereits eine Meereshöhe von 2774 Metern erreicht; von hier behält sie aufsteigend, überdies teils auf einer 3 Kilometer langen Gallerie in der Höhe von 4774 Metern die Anden. Es ist das eine Höhe, die noch um 578 Meter über den 4166 Meter hohen Gipfel der Jungfrau hinausragt.

In Miningen a. N. in Württemberg fand eine interessante Trauung statt. Die Tochter des früheren langjährigen Direktors des Dr. Scheiffels, die praktische Ärztin, Frau Dr. med. Elise Scheiffel, verheiratete sich mit dem italienischen Arzt Dr. med. Valerio. Das Doktor-Ehepaar will sich in Palermo niederlassen.

Als eine hoch zu schätzende Errungenschaft der letzten Jahre betrachtet die Vervollständigung der auf Grund des Seminars-Abschlusses seitens der ausübenden Vereinigung zum zivilen Militärdienst. Da aber eine große Zahl der dienstfähigen Lehrer nicht bemerkt genug ist, um als freiwillige dienen zu können, so haben die Lehrer in ihren Vereinen Militärkommissionen gebildet, die jungen Lehrern durch Beschaffung billiger Wohnungen, der Equipierungsküde usw. hilfreich sein und ihnen den freiwilligen Militärdienst erleichtern wollen. Neuerdings hat nun die Verwaltung der über ganz Deutschland verbreiteten Sterbefälle der Lehrer den Plan gefaßt, in Verbindung mit dieser Sache und mit dem Militärverein deutscher Lehrer eine Militär-Darleuskasse zu gründen, aus der

die jungen Lehrer die Mittel zum freiwilligen Militärdienst entnehmen können. Die Darleuskasse erhält Deckung durch die Sockelkasse, bei der der Lehrer eine Verpfändung bis zur Höhe des genommenen Darlehens eingibt. Die neue Gründung soll bereits mit Beginn des neuen Jahres ins Leben treten.

Die „Münchener Jugend“ behandelt den Fall in Wiesbaden, wo kürzlich eine Teilnehmerin des Frauenbund-Kongresses im Reformstadium des (kurze Haare, Heruntergelager Balnet usw.) auf der Straße nach Hause ging und von einem Schikman, der sie für einen verkränkelten Mann hielt, föhrt wurde, folgendermaßen:

In einer Stadt im Lande Hessen (erschien — was ich besonders rühmte: zum Schutze von Fraueninteressen), — Ein Mädchen im Reformstadium. Die roten Haare kurz geföhren, Den Herkennst darüber trauam, Im Reformstadium ging spazieren Sie langsam auf dem Straßenbaum. Der Jüngling wie der Geist am Ende, Ein jeder Blick verurteilt sich in Und sprach: „Es ist ein Reformstadium. Ich doch im Lande noch nicht geseht!“ Doch ein Weibchen, der selbstverständlichen noch weit zurück in der Kultur, Der dachte Dieser Mensch ist nämlich Nach Hitz, Mats, Stutz und Postum! Was hat er nun in Weibersachen? Ich nehm' ihn mit zur Posten! — Doch dort gebarnte man mit Schreden, Und es ist ein Reformstadium. Sofort entsetzt man ihn mit Grauen Und ist noch sehr ganz beherrsch. Zeit man bisher sich eide Frauen Ganz anders eingebildet hat.

Uebrigens wird die Verhaftete, Frau Antie Angsborg, gegen denjenigen Teil der Presse Klagegeden vorgehen, welcher das Vorurteil in gleichiger Weise beiproden hat.

Der neue Justizministeraleber für das Jahr 1903, der im Bureau des Justizministeriums bearbeitet wird, ist soeben im Druckersich Verlage erschienen. Er gibt eine u. a. eine Zusammenstellung der Richter erster Instanz, Gerichtspräsidenten und Referendare. Für alle drei Kategorien weist das Jahr 1902 die höchsten bisher dagewesenen Ziffern auf. Sie betragen:

Jahr	Richter	Referendare
1888	3397	1634
1889	3450	1805
1890	3460	1803
1891	3493	1833
1892	3527	1848
1893	3598	1896
1894	3652	1738
1895	3695	1730
1896	3754	1728
1897	3794	1800
1898	3840	1853
1899	3873	174
1900	3937	1763
1901	3991	1830
1902	4044	1970

Diernach ist die Zahl der Richterstellen seit 1888 im allmählichen Steigen; je beträgt zur Zeit 517 oder 14,6 vom Hundert mehr als vor zehn Jahren. Die Zahl der Gerichtspräsidenten, die im Jahre 1899 infolge der zahlreichen Aufstellungen aus Anlaß des Abganges von alten Richtern bei Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches erheblich abgenommen hatte, ist jetzt wieder im Steigen und hat die bisherige Höchstzahl vom Jahre 1892 bedeutend übertreten. Die Zahl

der Referendare vermehrt sich ganz bedeutend; sie ist zur Zeit erheblich höher als in irgend einem der Vorjahre und übersteigt das des Jahres 1893 um 2346 oder 78,9 vom Hundert.

Ein köstliches Kob-Schlachthaus soll demnächst in Berlin errichtet werden. Das Gewerbe der Kob-Schlachthäuser ist in Folge der Fleischartung in hoher Blüte.

Der Wiener Hofballmusikdirektor Johann Strauß konzerierte mit seiner Kapelle im Konstantinopoler Hoftheater vor dem Sultan. Der Sultan erkannte ihn zum Kommandeur des Mechtshilfs-Ordens.

Der intelligente und menschenwürdige Afte wurde jüngst Newyorker Medizinern und Journalisten vorgeführt. Er war in idiosyllen schwarzen Rodanzug und als wie ein Gebildeter. Nachdem er ein Gläschen Brandy hinter die Binde gepossen, geriet er in fröhliche Laune, wozu die Herren sehr ergötzte.

Es geht bekanntermaßen eine Menge von Hausmitteln gegen die fröhliche Plage der Mechtshilfe, die Seckantheit, die jedoch alle die gemeinsame Eigenschaft zu haben scheint, daß sie nichts helfen. Nun erfindet aber ein französischer Arzt durch einen vor kurzem in einer gelehrten Gesellschaft gehaltenen Vortrag der Menschheit die Seckantheit, daß es ihm gelingt sei, eine Mechtshilfe der absolut erfolgreichen Bekämpfung dieses Leidens zu finden. Nach einer Mitteilung des Parisermedizinalrats F. Pöcher in Wien beabsichtigt er dazu weiter keine anderen Mittel als eine erfröng zu verteilenden Beistelle. Der Patient hat sich in einen Winkel von etwa 30 Grad auf dem Rücken liegend auszusprechen und hat die Arme an die Seiten gelegt, in dieser Stellung ruhig zu verharren. Die Seckantheit soll ihm dann nicht ankommen können und eine fortgesetzte Anwendung dieser Vorschrift mit der Zeit sogar eine gewisse Amputation herbeiführen. Die Vorschrift ist ich wohl, allein nur fehlt der Glaube. Unbeseitigt möglich ist's ja immerhin, daß vorgeschlagene Mittel die heiserste Hilfe bringt.

Ein ganzes Dorf wandert im nächsten Frühling aus Sizilien nach dem Irak aus. Die Bauern des Dorfes Scharafwa im Gouvernement Charoff haben ihre Väterländer zu hohen Preisen verkauft und im Gouvernement Iwa gegen 6000 Hektar Land erworben. Die Leute wollen im April 1903 dorthin überfiedeln, wo sie zunächst so viel Land besitzen werden, als ihnen bisher gehörte. Es sind im Ganzen fast 300 Familien oder gegen 1200 Personen, die ihre Heimat verlassen.

Für Geist und Gemüt.

— Wertes. „Der Kompositus Beistellit hat mit seiner Dore einen Mechtshilfe gehabt.“ Und da besitzt's immer: Werde es nicht! —

Der erbshandlung durch Mordgedächte hin! Unter jenes Mordgedächte hin! — Was das demeritische Vermin. Aus unheimlichen Einzelngelegenheiten weites Land herab, Und gelochte Aelter bringen sich auf ihr bestimmtes Gesch. —

„Hundertert Marz, kann die Käste des Wertes!“ sagte der alte Herr mit besserer Stimme, während seine Begleiterin ihm einen vorwurfsvollen, fast brodenen Blick zuwarf. Aber sie wagte keine Einwendungen, aus Fracht, eine Ebene herauf abzuschreiben. Der junge Mann zog Kette und Uhr in der Hand, dann hielt er den Ring etwas von sich ab, damit die Strahlen des Gaslichtes auf den Stein fielen, schüttelte leicht das Haupt und gab den Goldring zurück. „Für Uhr und Kette dankend Marz,“ sagte er ruhig, indem er einige Anworten nahm und sie dem alten Herrn gab, der begierig danach aß, „aber auf den Ring verzichte ich, der Diamant ist unecht.“

„Dann bin ich selbst betrogen!“ schrie der Eigentümmer des Ringes, „ich habe ihn in Wien für zweihundert Gulden gekauft!“

„Lassen wir uns in unlerem Spele nicht führen, meine Herren!“ rief der Bankhalter, mit dem Aelzhen der Karten wieder beginnend, „niemand kann nachweisen, daß der Herr dort Urrecht hat!“

Diese Worte wirkten beruhigend und die Spieler richteten ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Employe.

(So ist genug gele.)

Selene.
Roman von Morik Elm.

8 Nachdruck verboten.

Zu den einzigen Spielern gehörten ein Herr und eine Dame, augenscheinlich ein Ehepaar, beide schon ziemlich bejahrt. Die Spielenden Anständer zu sein, dem zuweilen flüsternd sie einander in einer fremden Sprache einige Worte zu. Vor jedem von ihnen lag eine anscheinliche Menge Goldstücke und Wertpapiere und beide folgten dem Spele mit gespannter Aufmerksamkeit. Allein das Spiel wandte ihnen hartnäckig die Karten, sie mochten viel oder wenig setzen, fast immer fiel die Würfle auf die andere Farbe.

„Wieviel Geld einnimmt Du von dem Geschäftsfachstsekreter?“ fragte die Frau in stillerem Tone.

„Vonjaunglücklich Marz,“ verzehrte der Mann leise. Die Frage der Frau war ihm offenbar unangenehm.

„Und wozu ist dir das Geld?“ fragte die Dame wieder.

„Zum Donnerwetter — ja!“ grüßte ihr Gatte zwischen den Zähnen hervor. Da heißt ja, daß ein Einmal nach dem anderen verloren geht, — ist es da zu verwundern, daß das Geschäft immer leidet wird?“

„Eine eine Antwort abzugeben, nahm er eine Anzahl Doppelpfennige und warf sie auf dieselbe Stelle, von welcher seihen der Rechen des Bankhalters den vorigen Einlös hingewogenen hatte.

In feberhafter Spannung erwartete er die Entscheidung der Würfle fest zusammengepreßt, mit leichenhaftem Anstich, über welches hin und wieder ein nervöses Zucken fuhr, folgte er mit brennenden Widen den Gang des Speles. Ahermal schlug die Farbe feht; wie die Stralle eines Damons fuhr die Farbe des Bankhalters über den Tisch und scharte die Goldpfennige des alten Herrn hinter zu dem großen Haufen, den der Employe aufgeführt hatte.

Der Verlierer sank in den Stuhl zurück und verbarste eine Weile regungslos mit halbgeschlossenen Augen in seiner Stellung.

Seine Nachbarin richt ihr Gesicht mit dem Arm.

„Man beobachtet Dich,“ rante sie ihm zu, „wir wollen uns entfernen, das Spiel feht uns heute beharrlich den Widen.“

Verwundert, als habe er ihre Worte nicht verstanden, schaute der Mann auf die Sprecherin.

„Gehen, sagt Du?“ fragte er mit tem Ausdruck höchsten Entsetzens, „gehen, während ich hier mein Vermögen sitzen lasse? Das ist ein schlechter Rath, der noch dazu sehr theuer ist. Laß sehen, ob die Lumenbarie Gländstün nicht gezwungen werden kann, auch mir ein Wädeln zu leisten!“

Und ob seine Gattin es hindern konnte, soob er den Rest der vor ihm liegenden Banknoten und Goldstücke fort, bis zumal auf Hange.

Schwarz ist die Farbe des Todes, wozu die bei Gländ und der Rede!“ leuchtete er mählich nach den Lippen herab und mit vorworfenden Oberlippen folgte er den Bewegungen des Banklers, welcher mit dem dieien Leuten eigenen Gleichmüße die Karten abgab.

Potenille herrschte am Tisch; es war einem großen Theil der Spieler nicht entgangen, daß der Mann sein Letztes eiskrierte. Die allgemeine Spannung wurde bald betriedigt; mit gleichförmiger Ruhe fuhr der verhängnisvolle Wetra in den Einlös des alten Herrn und einen Augenblick später war die Stelle des grünen Tufes, auf die seine letzte Hoffnung gerichtet war, leer.

Das Gesicht des Speleis nahm eine wädherrne Farbe an, als er den Rest seines Geldes unrettbar verschwunden sah, und seine Augen stieren nach dem Goldhaufen vor dem Bankhalter hinüber.

Die übrigen Anwesenden beachteten den Mann, der jetzt, wo er nichts mehr zu verlieren hatte, weiler kein Interesse für sie bot, kaum noch und wandten sich wieder den Karten zu, während die Frau das Wenige, was sie noch vor sich lag

hatte, rath in die Tasche verstein, offenbar aus Fracht, daß ihr Gatte es auch noch verlieren möchte.

„Möcht ich den Manne eine Idee gekommen sein;“ sagte er nach der Melettante, lanze die schwere Uhr hervor und löste die beide Kette vom Knopfloch, dann streifte er den kleinen Brillantring vom Finger und reichte diese Wertstücken dem hinter ihm stehenden jungen Mann, dessen Gewinn sich in einer Weile vergrößert hatte, daß selbst der sonst für Verluste ziemlich unempfindliche Bankhalter von seinem Gesichte den Ausbruch des Unmuthes nicht zu verheiden vermochte.

„Hundertert Marz, kann die Käste des Wertes!“ sagte der alte Herr mit besserer Stimme, während seine Begleiterin ihm einen vorwurfsvollen, fast brodenen Blick zuwarf. Aber sie wagte keine Einwendungen, aus Fracht, eine Ebene herauf abzuschreiben. Der junge Mann zog Kette und Uhr in der Hand, dann hielt er den Ring etwas von sich ab, damit die Strahlen des Gaslichtes auf den Stein fielen, schüttelte leicht das Haupt und gab den Goldring zurück. „Für Uhr und Kette dankend Marz,“ sagte er ruhig, indem er einige Anworten nahm und sie dem alten Herrn gab, der begierig danach aß, „aber auf den Ring verzichte ich, der Diamant ist unecht.“

„Dann bin ich selbst betrogen!“ schrie der Eigentümmer des Ringes, „ich habe ihn in Wien für zweihundert Gulden gekauft!“

„Lassen wir uns in unlerem Spele nicht führen, meine Herren!“ rief der Bankhalter, mit dem Aelzhen der Karten wieder beginnend, „niemand kann nachweisen, daß der Herr dort Urrecht hat!“

Diese Worte wirkten beruhigend und die Spieler richteten ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Employe.



Zwang-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Annaburg belegenen, im Grundbuche von Annaburg, a. Band VI Blatt 206, b. Band II Artikel 75 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungswormerces auf den Namen zu a) des Gutsbesizers **Friedrich Wilhelm Paris** zu Schildo bei Berlin zu b) des Gutsbesizers **Bernhard Vollmig** und des Gutsbesizers **Friedrich Paris** in Annaburg eingetragenen Grundstücke:

- Grundstück No. 212 Gemarkung Annaburg Blatt 4 Parzelle 177/49, 180/53 von 20 ar 50 qm, 478 Mt. Nutzungswert, nebst zugehörigen Plan am Neugraben Blatt 1 Parzelle 520/239 von 8,50 ar, 0,40 Zhr. Reinertrag, Gebäudesteuerrolle No. 46, Grundsteuerrolle Art. 198,
- Gemarkung Annaburg Blatt 5 Parzelle 157/18, 156/18 neben der Torgauerstraße, Wiese von 11,70 ar, 0,46 Zhr. Reinertrag und Gemarkung Annaburg Blatt 5 Parzelle 155/15 vom Gärtnersfeldplan No. 1, Wiese von 3,86 ar mit 0,15 Zhr. Reinertrag, Grundsteuerrolle Art. 333

besteht, sollen diese Grundstücke **am 20. Novbr. 1902, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle in Annaburg — versteigert werden.

Preisin, den 3. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

1 Herren- und 1 Damen-Fahrrad wegzugshaber preiswerth zu verkaufen. **Gerlach.**

Freie Freitag Nachmittag 3 Uhr mit Karpfen a Pfd. 75 Pfg. im „Waldfischchen“ ein. **W. Schöne, Nabe.**

Frische Sendung von Maissfutter-Artikel, als: Gerstenschrot, Graupen-Futter, Weizenschrot, Futter-Mehl, Weizenmehl, Roggenkleie sind eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen **Oscar Müller, vorm. B. Voigt.**

ff. Magdeburger Sauerkraut empfiehlt **Julius Kästig.**

Händerpapier sowie **antiseptisches Räucherpapier** (Kest 25 Pfg.) zum Desinfizieren der Zimmerluft pp. empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

Hausfrauen! Verwendet **echten nur „Pfall“ Brandt-Caffee** als allerbesten und billigsten Caffee-Zusatz. und Caffee-Ersatz. Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

Visitenkarten fertig Tauber und schnell **H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

Fertige Möbel in Kiefer u. Nussbaum empfiehlt zu billigen Preisen. Gleichzeitg halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten. **Annaburg, Franz Günther, Tischlermeister.**

Zur Winter-Gaison

empfehle mein reichhaltiges Lager **ingestrichten Herren-Westen, Walkjacken, Unterhosen, Herren- und Knaben-Sweaters, Normalhosen, Kinder-Trifots** in allen Größen, **Damen-Beinkleider** in Barchend und Trifot, **Mädchen-Hosen, -Hemden, -Schürzen, -Röcke, Strümpfe**

für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Preislagen. **Bettdecken, Betttücher v. 1,20-2 Mk., Schlafdecken, Hemdenbarchend v. 20 Pfg. an.** **Sebastian Schimmeyer.**

J. G. Hollmig's Sohn.

Hierdurch erlaube ich mir, meiner werthen Kundschaft den Eingang der **neuesten Kleiderstoff-Muster** für Herbst und Winter ergebenst anzuzeigen. Die außerordentlich reichhaltige Kollektion enthält alle **hervorragenden Neuheiten** in soliden deutschen und ausländischen Fabrikaten bei billiger Preisstellung und dürfte eine Einsichtnahme Jedermann zweifellos großes Interesse bieten.

Gleichzeitig empfehle für Herbst und Winter mein Lager in **wollenen, halbwoollenen und baumwollenen Kleiderstoffen, Kleiderbarchend, Velours und Wendbarbend, wollene und baumwollene Flanelle, weiß Damast, Satin- und bunte Bettzeuge, Julettis (Deckbett, Unterbett und Stoffhosenbreite) in allen Preislagen, Bettdecken, Schlafdecken, Tischtücher, Handtücher vom Stück und abgepaßt, wollene, halbseidene und reinseidene Herren-Paisstücher, Kopfschals, Taillentücher, Waffeltücher, leinene und Barchend-Hemden, Unterhosen, blaue und braune Unterjacken, Jagdwesten, Schürzen, Strickwolle etc.** ferner eine Partie **wollene Blousen-Nette** zu äußersten Preisen.

Bringe mein reichhaltiges Lager in **Gold-, Double-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren** in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen schnell, sauber und billig.** **Albrecht Panik, Uhrmacher und Goldarbeiter.**

Billige Möbel, von den einfachsten bis zu den elegantesten, **Särge** zu jedem annehmbaren Preis, sowie **sämmtl. Glaser-Arbeiten** liefert die **Möbel, Sarg- und Ban-Tischlerei** von **Karl Sahlbrandt, Annaburg, Mittelstr. 73a.**

Dürkopp Nähmaschinen sind infolge ihrer vorzüglichen musterergültigen Ausführung über die ganze Erde verbreitet. **Fabrik-Niederlage** bei **Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 5.** Großes Lager in **Wash- und Bringmaschinen, Wäscherollen.** Lieferant an Vereine. Preislisten gratis u. franco. **Conlante Zahlungsbedingungen.**

Mast- und Fresspulver für Schweine, Paket 50 u. 60 Pfg., empfiehlt die **Apothete Annaburg.** Prompter Versand nach auswärt. Wiederverkäufern Rabatt. NB. Tierarzneibücher werden auf Verlangen gratis verabfolgt. **Rechnungs-Formulare | Inhalts-Erklärungen** hält vorrätig die **Buchdruckerei.** sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Diejenigen, welche gewillt sind, hierorts einen **Arbeiter-Begräbnis-Unterstützungs-Verein** mit gründen zu wollen, werden zu einer **Besprechung am Sonnabend den 8. d. M. Abends 8 Uhr** im **Goldenen Ring** eingeladen.

Inserate an auswärtige Zeitungen befohrt prompt und schnell **ohne Kostenaußschlag** bei sachgemäher Abfassung **Hermann Steinbeiss, Annoncen-Expedition.**

Fenchel-Honig in Flaschen zu 25, 40, u. 75 Pfg. aus der **Apothete Annaburg.**

Medizinal-Eberthran la. Personen, welchen der Geschmack des reinen Eberthrans nicht zulagt, ist **Medizinal-Eberthran mit ätherischen Oelen** zur Geschmackverbesserung zu empfehlen. Zu haben in der **Dragerie Annaburg O. Schwarze.**

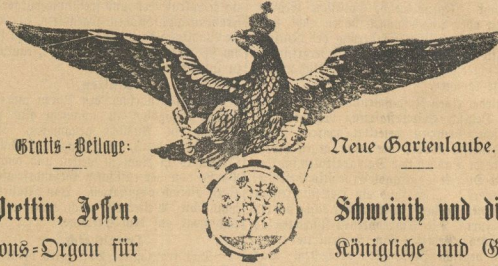
Empfehle: **Präzisions Ankeruhren,** Maximal-Differenz 1-3 Minuten pro Monat, sowie mein reichhaltiges Lager in **Taschen-Uhren** gut reparirt und regulirt unter 2jähriger Garantie, in **Gold** von 20 Mk. an, in **Silber** von 12 Mk. an, in **Nickel** von 10 Mk. an, sowie größte Auswahl in **Regulatoren** von 9 Mt. aufwärts bis zu den elegantesten. **Casel-Uhren, Freischwinger und Wand-Uhren** **Reparatur-Werkstatt** für alle Sorten Uhren, von den einfachsten bis zu den feinsten und kompliziertsten u. Präzisions-Uhren unter 1 Jahr. Garantie. **Albrecht Panik, Uhrmacher u. Goldarbeiter.**

Bürger-Schützen-Verein. Heute, Donnerstag Abends 7/9 Uhr **Verammlung** bei Kamerad Dämichen. **Der Vorstand.**

Gasthof zur Weintraube. Sonntag, den 9. d. M. **Kirmess,** wozu freundlichst einladet **H. Kase.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit aufrichtigsten und herzlichsten Dank, insbesondere dem Männer-Turnverein und der Gesangs-Abtheilung der Männer-Riege für den schönen Gesang und sonstigen Aufmerksamkeiten. **Ernst Fiedel und Frau.** Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 692.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Ankünden 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 128.

Donnerstag, den 6. November 1902.

VI. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Am Dienstag den 4. d. Mts. beging das Weidenheller Fiedel-Gespann ihre silberne Hochzeit. — (D. G.) Bauernregeln für November. Im Mitterheiligen Zeit zu Weinlagern weiß und heiß. — Andreas Säner traut dem Korn weh. — Wenn im November der Donner rollt, wird der Winter ein gutes Jahr. — Wenn im November der Regen fällt, leiten die Bäche. — Martini will Laub nicht mehr sein, sonst muß man im Winter vor Kälte weichen. — Santt Elfiabeth sagt uns an, was der Winter für ein Mann. — Im November viel Laub, auf den Wiesen viel Gras. — Schaut Santt Andreas hell und klar, kühlt er dem Bauer ein gutes Jahr. — Fällt zeitig im November das Laub vor Erden, so soll es ein guter Sommer werden. — Bringt November Morgenrot, der Ausfaat viel Regen droht. — Zu Santt Katharin winterts gerne ein. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb. — Blühn im November die Bäume aus neu, dann währt der Winter bis zum Mai. — Kühlt nie herum die Bahelmaus, bleibt Schnee und Eis noch lange aus.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle. Wie bisher, stellt auch für das laufende Jahr die Kammer im Interesse der Förderung der Landwirtschaft und des Vereinswesens ihre Beamten und Wanderlehrer zu Vorträgen über besondere Zweige der Landwirtschaft zur Verfügung. Weiter hat die Kammer mit den Direktoren der Landwirtschaftlichen Winterhörschulen ein Abkommen getroffen und diese mit der Wahrnehmung der Tätigkeit von Wanderlehrern betraut. Das Gebiet der Provinz ist in acht Wanderkreise eingeteilt; die in den zugehörigen Kreisen gelegenen Vereine haben sich mit ihren Wünschen für Vorträge an den betreffenden Direktor der Winterhörschule rechtzeitig, wenigstens 14 Tage vor der Veranlassung, zu wenden. Der 2. Wanderlehrer Herr Direktor der Landwirtschaftlichen Winterhörschule zu Bitterberg Dr. von Schilder) umfasst die Kreise Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Bitterberg, Bitterfeld, Delitzsch.

Preßhof (Elbe). Fast täglich liest und hört man von Verträgen. Es handelt sich oft um unheimliche Summen. Am benachbarten Kleinden fand ebenfalls ein Betrag von 10,000 Mark statt. Die Sache ist folgende. Hier wohnen die Verträge auf die Spitze gebracht. Als man nämlich kürzlich bei Reparatur des Turmbauwerks auch des betriebl. Dampfmaschinen Turbinen besah, entfiel man sich, auch ihn wieder etwas glänzender auszustatten. Er ist vor 25 Jahren zu dasselbe gesehen, nur mit dem Unterschied, daß man damals einen Kupfernen herabgenommen hatte und jetzt nur einen solchen aus Stahlblech vorfand. Der Kupfernen ist nächster Tage Kleinden wieder bei ebenfalls damals aus Versehen einen „Schleim“ Knopf vergoldet und den „kupfernen“ — „verbleibend“.

Organ. Schwurgerichtssitzung am 3. November. Verhandelt wurde: 1. gegen die Ehefrau des Arbeiters Schmidt, Elly geb. Merlich aus Bitterberg, wegen verurteilter Brandstiftung und Verbrechen gegen § 265 St. G. B. Bereits am 25. Juni d. J. fand gegen die Angeklagte Termin zur Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte an. Die Verhandlungen mußten aber vertagt werden, da Zweifel über die Zurechnungsfähigkeit der Schmidt entstanden und es wurde beschlossen, die Angeklagte durch den Kreisarzt auf ihren Geisteszustand beobachten zu lassen. Im geringen Termin befandete nun der Kreisarzt Dr. med. Dr. Götzer, daß die Angeklagte Epileptikerin und nicht im Stande ist, die Folgen ihrer Handlungen zu überlegen. Auf Grund dieses Gutachtens beantragte der Vertreter der Kriminalen Staatsanwaltschaft, die Schuldburden zu verneinen, welschen Antrag die Geschworenen nach Beratung zustimmten. Das Urteil des Gerichts lautete auf Freisprechung. — Sodann wurde verhandelt gegen die Dienstmagd Anna Sittich aus Schöna, geb. am 29. Mai 1873, die angeklagt ist, am 28. April 1902 ihr Kind gleich nach der Geburt vorläufig gelodet zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung der Sittich wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — In der laufenden Schwurgerichtsperiode kommen noch folgende Straffachen zur Verhandlung: 1. Am 4. November wider a. den Arbeiter Konstantin Rieming, zur Zeit hier in Saß, wegen Diebstahls, Körperverletzung und Betrugs, b. den Arbeiter Bernhard Heyblitz aus Schöna, jetzt hier in Saß, wegen verurteilter Mordes. 2. Am 5. November wider den Arbeiter Gottfried Hermann aus Jägna wegen verurteilter Brandstiftung. 3. Am 6. November wider den Schriftführer Hermann Schürner aus Schöna, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. 4. Am 7. November wider a. den Knecht Wilhelm Wegmann aus Jägna, b. den Knecht Friedrich Brandt d. selbst, c. den Tagelöhner Otto Wroß aus Jägna, d. den Knecht Friedrich Wegmann aus Jägna, e. den Knecht Otto Gull aus Döbrichau, f. den Maurer Otto Hermann aus Jägna, g. den Knecht Otto Kassel d. selbst, h. den Knecht August Kummer d. selbst, sämtlich zur Zeit hier in Unteruchungshaft, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Von allgemeinem

Interesse dürften die Verhandlungen über die beiden letzten Straftaten sein. Der erstere fiel, wie noch erinnerlich sein dürfte, der Fleischermeister Eppler zu Wödring zum Opfer. In dem zweiten Straffall handelt es sich um die sogenannte Fiedler Messer-Straße, die infolge einer beklagenswerten Verwechslung einen vollständig Unschuldigen zum Opfer forderte. (Zorg. Kreisbl.) **Bitterberg, 3. November.** Musikdirektor Professor Karl Stein ist, 78 Jahre alt, in der vergangenen Nacht hier gestorben. Die Schließung der Gaskammern während des Hauptgottesdienstes wird von der brandenburgischen Provinzialsynode angetrieben. Ein Berliner Blatt theilt aber mit, die preussische Regierung habe beschlossen, diese Bestrebungen keine Folge zu geben. **Halle a. S.** Der Gastwirt Lehmann hier hatte ein Schlachtfest für seine Freunde veranstaltet; am Abend wurde getanz und deshalb wurde er vom Magistrat zu einer Luftbarkeitssteuer von 10 Mark herangezogen. In seiner Klage machte er geltend, daß das Tanzfest lediglich ein Hausball und keine öffentliche Luftbarkeitsveranstaltung sei. Der von dem Kollegium aufgenommene Bescheid sei unangemessen und der Magistrat sei aus dem Klageurteil von der Steuer freigesprochen.

Lauscha a. M. Eine schreckliche Bluttat wurde am letzten Sonntag in der 10. Abendunde hier auf offener Straße verübt. Das Opfer derselben ist der Hausknecht Ernst Weined im Gasthof „Zur Post“, der zugleich Verpflegungstation ist. W. hatte den nachgehenden Arbeiter wegen unbestimmten Kramens an die Kasse gesetzt und war dann noch ausgegangen, wobei er von 2. auf offener Straße überfallen und ihm die linke Halsschlagader durchschnitten wurde. Weined schlepte sich noch ca. 100 Meter weit und verblutete dann. Der hinzugekommene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der Thäter ist entflohen.

Wittenberg. In den größeren Weinbergen der hiesigen Gegend hat Ende der letzten Woche die Reife ihren Anfang genommen. Der Traubenanfang ist überall ein recht guter, die Qualität dagegen ist allerorts weniger als gut. Für den Centner Trauben werden bei sehr guter Lage der Berge 8 bis 13 Mark bezahlt.

Koburg. Die geschiedene Großherzogin Victoria von Hessen, die zunächst bei ihrer Mutter in Koburg lebte, ist dadurch, daß sie sich unangenehm eine eigene Hofhaltung einrichtete, der Steuerfreiheit, welche die Wittigener die herzoglichen Hofes genossen, verlustig gegangen und alsbald von der Steuerbehörde in Koburg zur Veranlagung herangezogen werden. Wie es weiter heißt, ist ihr steuerpflichtiges Einkommen auf 120 000 M. festgesetzt. **Ebersdorf (Neuß j. d. L.)** Vor ungefähr 20 Jahren ist von hier der Majorsbauherr Keipert unter Hinterlassung großer Schulden nach Amerika flüchtig geworden. Seine zahlreichen Gläubiger wurden nun dieser Tage infolge seines überaus als ein Bevollmächtigter von Keipert erkunden und die von denselben damals gemachten Schulden jetzt auf Heller und Pfennig beglichen.

Nordhausen, 3. Nov. Erstochen wurde in Rimlingerode bei einer Kirchfeier der 19jährige Alernecht Apel aus Kleitenberg. Der Täter ist verhaftet. **Salmstedt.** Das Maner-Regiment demnis v. Treffendorf (Altmarisches) Nr. 16 fortan den Namenszug seines Chefs, des Königs von Sachsen, auf den Plaketten, Achselstücken und Schulterklappen tragen.

In Berlin sinken die Fleischpreise. Verschiedene Fleischer in Moabit teilen jetzt ihren Kunden mit, daß sie fortan das Fleisch für den alten Preis verkaufen wollen und bewilligen sogar noch Zugaben. Von Günstig sind dabei auch die stark zuzufuhr von Wild und besonders von Gänsen sein, die jetzt den billigen Vrat liefern.

Eine Liebestragödie. Wie seit einiger Zeit in Hamidien in Sachsen spielte, fand in der Nacht zum Sonntag im Tiergarten einen blutigen Abschluß. Nach dem Woge von großen Stern nach der Bräutaller wurde am Sonntag Morgen der etwa 25 Jahre alte Zeidler Ernst Verlein aus Hamidien tot und seine Geliebte, die 19 Jahre alte Verführerin Sarah Meyer, auf den Tod verurteilt aufgefunden.

Noch ein Liebestrama. Ein Mordverbrechen wurde in der vergangenen Nacht im Tiergarten verübt. Es handelt sich wieder um das Ende einer Liebestragödie. Ein 22 Jahre alter Schreiber Ernst Thiele löst dreimal auf seine Geliebte, die 19jährige Arbeiterin Elsa Brück, verurteilte sie schwer und entließ. Der Täter ist jetzt am Montag Abend in einem Berliner Bierlokal erschossen.

Bierlokal erschossen. Nach einer „Vollgerei“, welche während des Kirchweihfestes in Waltersleben bei Erfurt stattgefunden hatte, traten die Mitglieder der dortigen Sanitätskolonne vom Nothen Kreuz in Aktion. Der Einwohner Seebald und ein Schwelleanhauer aus Dapern waren, einer geringfügigen Irrade halber, hart aneinander geraten. Seebald stieß mit einem spitzen Instrument auf den Gegner ein und dieser setzte sich mit einem Bierbeil auf den Zeh. Beider Verletzungen sind schwer. Das letzte Wort in der Sache wird das Schöffengericht in Erfurt sprechen.

Berlin, 31. Okt. Eine furchterliche Panik brach abends bei einem Brande im Hause eines Droguenhändlers in der Strauervergasse aus. Der Brand entstand vermutlich durch Entzündung von Benzin und anderer leicht entzündlichen Flüssigkeiten. Bei der Ankunft der Feuerwehr waren bereits zahlreiche Bewohner des Hauses auf das Dach geflüchtet, da über die brennenden Treppen ein Nidung nicht mehr möglich war. Die Feuerwehr rettete die Bedrohten mit dem Sprungtuch und medizinischen Leitern. Bei den Lösungsarbeiten fand man noch zwei Kinder in einem Raum, die bereits unter Rauchergiftung gelitten und Brandwunden davongetragen hatten. Die Lösungsarbeiten dauerten die ganze Nacht fort.

Des Herbstes Trost.
Ach, wie ist so schön doch jetzt fast jeder Tag!
Seele, laß verflammen um Dein Weib und Ach!
Eich, wie hell die Sonne glänzt am Himmelsdom,
Wie ihr Bild dort wieder-irahlt im grünen Strom!
Wie — je höher aufwärts steigt ihr Feuerball —
Eich's wie neues Leben regt ihr überall!
Milde Küste wehen, wolkenloses Blau
Liegt wie Himmelsrieden über Feld und Au!
Und in Wald und Gärten, welche Farbenpracht!
Schön, wie laum der Frühling sie hervorgebracht!
Fällt auch unauffällig Blatt auf Blatt vom Baum,
Dennoch scheint die Welt mit wie ein süßer Traum!
Dreum so laun schweigen, Herz, Dein Weib und Ach:
Was verführt der Sommer, sieh! der Herbst holt's na!
Und wenn diesem Sommer gleich Dein Leben war,
immerdar,

xrite colorchecker CLASSIC

...enthalten 10 Proz. reine Zinnmischung. Diese natürliche Zinnmischung, in Cognac gelöst, eignet sich vorzüglich zur Bekämpfung des quälenden Hustens, besonders dann, wenn eine Lungenkrankheit zu befürchten ist, oder schon besteht. Eine große Anzahl Merkte bezeugen den echten Dr. Schreyer's Peru-Cognac „Perco“ aus dem Fabrik von Dallmann & Co. in Schierstein a. Rhein als ein gutes Heilmittel zur Bekämpfung der Lungenkrankheit im Anfangsstadium, sowie als Vorbeugungsmittel in zweifelhaften Fällen, weil es erweist, daß durch diese Behandlungsweise die Zinnmischung in's Blut übergeht, und so in die Lungen gelangt, wo sie zu Benzoesäure oxydiert wird. Perco enthält im Liter Cognac die Wirkstoffe aus 50 Gramm Peru-Balsam und wird niemals offen sondern nur in verpackten Flaschen, welche das Wort „Perco“ tragen, abgegeben. Preis 7 Mark. (Deutsche Medizinzeitung Nr. 17, 1902.)

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden fortwährend entgegengenommen.